

**Rede von Aurelia Codruța Vârlan
am 17.11.2024 in der zentralen Gedenkstunde im Bundestag**

Mein Name ist Aurelia Codruța Vârlan,

ich komme aus Rumänien, aus einem kleinen Dorf, das einst an das österreichisch-ungarische Reich grenzte. Im Laufe der Zeit gehörte mein Dorf zu verschiedenen Regionen und Herrschaftsbereichen.

Dieses Erbe der sich verschiebenden Grenzen und politischen Unruhen ist für mich sehr persönlich, da es die Erfahrungen meiner eigenen Familie widerspiegelt. Mein Großvater durchlebte diese turbulenten Zeiten und erlebte die Auswirkungen von Krieg und Teilung aus erster Hand.

Im Alter von nur 21 Jahren verbrachte er acht lange Jahre als Soldat an der Ostfront und in Kriegsgefangenschaft. Er sprach nie über seine Zeit in Gefangenschaft. Es gab keine Geschichten, keine Erinnerungen, die an seine Kinder oder Enkel weitergegeben wurden. Stattdessen hinterließ der Krieg im Stillen seine Narben, die sich auch auf seine Familie auswirkten.

Für viele hört der Schmerz des Krieges nicht auf, wenn der Konflikt vorbei ist. Das Schweigen nach dem Krieg kann fast genauso verheerend sein wie der Krieg selbst. Er verbleibt bei uns und prägt Generationen.

Durch meine Teilnahme am Projekt Peace Line des Volksbundes hatte ich die Möglichkeit, dieses Schweigen zu erforschen. Ich habe Stätten besucht, die von den Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs im Osten zeugen - Orte wie Danzig, Riga, Kaunas und Golm auf Usedom. Ich habe mit Zeitzeugen gesprochen, bin zwischen namenlosen Gräbern gegangen und habe das Gewicht der Geschichte gespürt.

Auf meinen Reisen konnte ich nicht umhin, über die Widerstandsfähigkeit zu staunen, mit der die Menschen ihr Leben nach dem Krieg wiederaufgebaut haben.

Heute mag es verlockend sein, die Vergangenheit in Schwarz und Weiß zu sehen, aber das wirkliche Leben ist nicht so eindeutig. Das wahre Bild liegt in der Komplexität - in den Millionen von Leben, die für immer verändert wurden, in den Entscheidungen, die unter den schwierigsten Umständen getroffen wurden, und in der stillen Stärke derer, die durchgehalten haben.

Genau dies macht den heutigen Tag so bedeutsam. Das Gedenken ist nicht den Mächtigen oder Berühmten vorbehalten, es gehört uns allen.